

Was heißt Bergsteigen?

Einfache Fragen sind brandgefährlich. Das hier ist so eine. Vermutlich. Dennoch der Versuch einer Annäherung. In aller Ernsthaftigkeit, die man dazu aufbringen möchte.



Foto: Joachim Burghardt



Bergsteigen heißt: wilde Natur erleben

Bergsteigen heißt: sportlich unterwegs sein

Bergsteigen heißt: oben stehen und sich freuen

Text: Clemens Kratzer

Findest Du eigentlich, dass ich zu dick bin?“ Es gibt Fragen, die kommen so harmlos daher, bergen aber Zündstoff. Und so landete jüngst eine Frage auf meinem Schreibtisch, mit der Bitte, diese aus meiner Sicht zu beantworten: Was heißt Bergsteigen, was ist Bergsteigen? Weil gerade zwei bergsteigende Kollegen greifbar sind, haue ich die Frage erst dem Bergführer Olaf Perwitzschky an den Kopf. Was heißt Bergsteigen? Olaf: „Wer will'n das wissen?“ Ich lasse mich grundsätzlich nicht von Gegenfragen beeindrucken. Doch der Kollege bleibt ehern: „Mir doch wurscht, was das heißt!“ Probieren wir es beim jungen Kollegen Sebastian Nachbar. „Was Bergsteigen heißt? Keine Ahnung!“ Gute Berufsvoraussetzung, witzle ich.

Das Leben könnte so übersichtlich sein. Fragt man zum Beispiel: „Was heißt Wattwandern?“, so ist die Antwort schon definiert, nämlich Wandern am Watt, links das Land, rechts die See, nach ein paar Kilometern geht es zurück, rechts das Land, links die See. Auch was Radfahren, Eisstockschießen oder Biertrinken heißt, ist nicht schwer zu erklären. Aber was heißt Bergsteigen? Wer darf diese Frage beantworten – so geht es doch schon los! Nur Bergstei-

ger? Ich erinnere mich an eine Bildershow von Christoph Hainz im Münchner Leopoldtheater. Es ging ums Klettern an Dolomitenwänden, und die ehrfürchtigen Zuseher wurden immer stiller. 9. Grad, 10. Grad, 11. Grad? Wann hört das auf? Doch gegen Schluss zeigte Christoph plötzlich Bilder traumhafter Landschaften, seltener Blumen und Tiere und sprach: „Gottseidank bin ich auch Bergführer, und da sehe ich manchmal ganz erstaunt, wie schön meine Heimat, unsere Dolomiten sind.“ Erleichterter Beifall von den Rängen.

Kürzlich traf ich den Schweizer Ueli Steck, sein „Hausberg“ ist die Eiger-Nordwand. Und er sagt knallhart: Beim Bergsteigen interessieren ihn weder Land und Leute, auch nicht die Landschaft ringsum, nur die Wand zählt. Sein schneller Kollege Luis Stötzinger hingegen meint, wenn er nicht vor oder nach einer Achttausender-Expedition noch eine Trekkingtour erlebt, dann fehlt ihm was, „dann hab' ich den Berg nicht erlebt“.

Grundsätzlich ist Bergsteigen eine körperliche Angelegenheit. Ein Job für die Füße, für die Hände, nicht selten auch für den Kopf. Kaum eine Tätigkeit hat so viele Facetten: Wandern, Klettern,

Hochtouren, Trekking, Skibergsteigen, Klettersteige, Expeditionen ... Mit und ohne Hilfsmittel, von denen sich auch einige in die Nähe des Bergsteigens gedrängt haben, wie das Mountainbike, der Schneeschuh, die Langlauf-Latten.

Doch warum sich eigentlich den Kopf zerbrechen, wenn es das berühmte schlaue Buch der Berge, das „Lexikon der Alpen“ von Toni Hiebeler gibt. Stichwort Bergsteigen, die Spannung steigt! Bergsteigen, da steht es, ein kleiner Pfeil daneben verweist auf Alpinismus, ein weiterer auf Geschichte des Alpinismus. Ach Toni! Alpinismus wird erklärt als „bergsteigerische Unternehmungen in den Alpen und anderen Hochgebirgen aus sportlichen, wissenschaftlichen und künstlerischen Interessen.“ Wow! Der Alpinist wiederum wird definiert als ... Bergsteiger! Bergsteigen, so würde man nun folgern, ist das, was ein Bergsteiger tut – damit sollte alles klar sein.

Ich erinnere mich an Randgespräche beim großen Bergsteigerkongress zu Innsbruck anlässlich des Jahres der Berge 2002. Da

hörte man aus berühmten Mündern, welcher nicht unbekannt Anwesende oder nicht Anwesende gar kein Bergsteiger sei. „Der doch nicht, und der schon zweimal nicht!“ Die Elite der Alpinisten kann sich über Stilfragen und etliches mehr durchaus in die Haare geraten, auch wenn einige Innsbruck-Besucher davon gar nicht

mehr so viele hatten. Schluss mit den Altvorderen, mit der Vergangenheit. Was auch immer für einen Hermann Buhl, einen Riccardo Cassin, einen Hans Dülfer Bergsteigen war – wir leben im Heute. Und wie nähert man

sich heute den Dingen, die interessieren? Richtig, man googelt! Warum nicht gleich, Wikipedia wird es richten:

„Bergsteigen ist eine Form des Bergsports und umfasst verschiedene Aktivitäten in Fels (alpines Klettern), Firn und Eis (Hochtour) bzw. eine Kombination dessen, bis zum sogenannten Höhenbergsteigen (...). Zum Winterbergsteigen gehören etwa Skitouren, Schneeschuhtouren oder das Eisklettern. Bergsteigen in großen Höhen oder abgelegenen Regionen bezeichnet man als ▶

Im „Lexikon der Alpen“ wird von „Bergsteigen“ auf „Alpinismus“ verwiesen, der Alpinist wiederum als Bergsteiger definiert

Expeditionsbergsteigen. In der Regel werden Personen, die ihr Beruf in die Berge führt (Jäger, Säumer), nicht als Bergsteiger bezeichnet. Im erweiterten Sinn wird Bergsteigen auch als Alpinismus bezeichnet und umfasst Tätigkeiten wie Bergwandern, Alpinwandern und Trekking, die Erforschung bzw. Kartografie unbekannter Berggebiete, sowie Naturschutz und Bergführerwesen.“ Hand aufs Herz. Das klingt ja so was von seelenlos, so was von nüchtern gestelzt! Kommen da etwa noch Emotionen auf? Wie kann es sein, dass sich dieses Bergsteigen weltweit derart viele Freundinnen und Freunde erworben hat? Für den einen ist Bergsteigen das Hinaufziehen seines Körpergewichts an einer Minikannte oder einem Fingerloch im Fels, für den anderen ist es die deftige Speckknödelsuppe auf einer gemütlichen Hütte. Für manche ist es das tagelange Weitwandern in den Gebirgen der Welt, für andere wiederum die Tour auf den Hausberg im Kreis guter Freunde, oder als einsame Tour, um abzuschalten. Bergsteigen kann Urlaub von der Ellbogengesellschaft sein oder das Finden eigener Grenzen. Bergsteigen kann bedeuten, auf ein Ziel hinzuarbeiten, eine Route, einen Gipfel. Für andere ist der Weg das Ziel, wieder andere brauchen den Kitzel der Gefahr und den Kampf gegen die Elemente.

Vor nicht allzu langer Zeit war es absolut „out“, zu wandern, egal ob am Watt oder in den Bergen. Heute finden sich an sonnigen Wochenenden immer mehr junge Leute an den Gipfelkreuzen, den Rast- und Gasthäusern sowie den Hütten der Berge. Und wenn man die fragen würde, dann kämen Antworten wie: Weil es was

Bergsteigen besteht unter anderem aus Fingerlöchern, Gletscherspalten, Speckknödelsuppen und Gipfelpanoramen

Vernünftiges ist, weil es was Echtes ist, weil es eine Flucht ist vor den lauten Feinstaubmetropolen, weil es der Aufenthalt in einer Gegenwelt zur digitalen Computer-Wirklichkeit ist. Und alle meinen sie, dass es etwas ist, was draußen stattfindet, in der Natur, mit dem Körper, der Seele, mit uns. Und es ist inmitten einer technisierten Welt, die auf Knopfdruck funktioniert, eine Oase in fremden, stillen Gegenden, eine Nische voller Abenteuer.

Bergsteigen ist für fast eine Million Menschen allein in Deutschland der Grund, monatlich eine Vereinsgebühr zu zahlen. Bergsteigen hat eine ganze Industrie von Ausrüstern ins Land geholt oder aus dem Boden gestampft. Bergsteigen findet in unzähligen Büchern statt, seit Jahrzehnten ist der Bergfilm ein eigenes Genre, immer mehr Filmfestivals sind dem Thema gewidmet. Bergsteigen ist etwas ziemlich Schönes. Nicht für alle, doch für viele. Ein Fotograf, der mich einmal beim Bergsteigen begleitete, fragte genervt: „Warum tun Menschen dies?“

Ja, warum? Was heißt Bergsteigen? Es gibt fast so viele Antworten wie Bergsteiger. Für viele ist Bergsteigen eine bewusste Art, die Natur zu erleben und zu schützen, für etwa ebenso viele ist Bergsteigen Motorsport. Bergsteigen erfordert eine gedankliche Lockerheit. Erfordert die Bereitschaft, sich auf den Berg, die umgebende Landschaft, vielleicht auch die Fremdheit anderer Kulturen einzulassen. Sonst wird der Berg zum Sportgerät. Vielleicht nennt sich auch der „Turbofritz“ Bergsteiger. Wer das

Bergsteigen heißt: unvergessliche Momente erleben



Foto: Martin Heinz

Bergsteigen heißt: vor keinem Hindernis haltmachen (hier bei einer Höhlenbefahrung)



Foto: Joachim Burghardt

ist? Wer an einem sonnigen Tag auf den Hirschberg hinaufwandert, der wird plötzlich überholt von einem ca. 70-Jährigen, der nur ein nasses T-Shirt und zwei Stöcke seine Ausrüstung nennt. Er rast auf den Gipfel und dann wieder hinunter, erfrischt sich im Hirschberghaus und rennt sodann die Forststraße hinab nach Scharling. Dort springt der ehemalige Ingenieur aus München ins Auto, umrundet den halben Tegernsee, rennt dann rauf zur Neureuth, um dort seinen Kaffee zu trinken. Und dieses Programm spult er zwischen 100 und 200 Mal im Jahr ab.

Bergsteigen ist Hobby, Sport, Beruf, Abenteuer, Erholung – und vieles mehr

Überhaupt ist es interessant, welche Blüten in den Bergen treiben. Nein, nicht Almenrausch und Edelweiß sind hier gemeint. Da klettert einer einen steilen Pfeiler hoch, befestigt dort eine Highline, wirft diese hinüber auf eine andere Zinne, das Band wird gespannt, und dann beginnt der Seiltanz, manchmal auch ohne Sicherung. Da klettert einer schwere 37 Seillängen durch die Marmolada-Südwand, aber ohne Seil halt. Da steht einer auf einer Rampe über dem



Foto: Helke Jäggle

Bergsteigen heißt: sich über Tiefen und Abgründe erhaben fühlen



Foto: Edu Koch

Bergsteigen heißt: den Elementen trotzen (hier beim Canyoning)

Abgrund, breitet die Arme aus, wie ein Adler rast er talwärts. Base-Jumpen, Snowkiten, Highline, die Sprache der Berge duftet nach Marlboro und Kaugummi. Und die Erschließer der Berge schließen sich an: Flying Fox, AlpSpIX, Achtergondeln, Area 47 ... Man glaubt, der Natur noch viele künstliche Erlebniswelten beifügen zu müssen. Mitten in den Alpen tummeln sich zwei Philosophien, scheinbar unvereinbar, unversöhnlich. Erstens: Alles, was der Mensch machen kann, wird er auch tun. Zweitens: Der Mensch schafft seinen Lebensraum selber ab. Die einen nennt man Naturzerstörer, die anderen Spaßbremsen. Und mittendrin wir alle, als Gäste der Natur und Kunden des Tourismus. Auf den Bergen, so wird gesungen, wohnt die Freiheit. Und diese lässt vieles zu. Immer noch. Das eigentlich ist das kolossal Fantastische an diesem Begriff, der für viele Menschen Hobby, Sport, Beruf, Abenteuer und Erholung bedeutet. Und wer es ganz genau wissen will, zum Schluss meiner Annäherung, dem sei gestanden: Bergsteigen ist einfach vernünftig, gesund, anstrengend, erlebnisreich, spannend und entspannend, ausgleichend, abenteuerlich, romantisch, riskant, inspirierend und zum Abschalten. Oder noch kürzer: Berg. Steigen. Basta! ◀

Tourentipps: ab Seite 34



Clemens Kratzer, Jahrgang 1948, ist Redakteur der Zeitschrift ALPIN. Ob ihn das als „Bergsteiger“ auszeichnet, ist ihm ziemlich egal. Seit einiger Zeit nähert er sich den Bergen auch vom Wasser aus.



Auf dem Weg zu **einzigartigen ZIELEN?**

Wir halten SIE warm!



Daunenjacke **8000M** und Primaloft®-Hose **TUMYS**

Funktionelle, leichte Wärmebekleidung mit hochwertiger Gänsedaunen- oder Primaloft® - Isolation: wind- und wasserdicht, atmungsaktiv, feuchtigkeitsregulierend und komfortabel warm. Vom Spezialisten.

Expedition | Alpinsport | Trekking



Sir Joseph®

Ausrüstung fürs Extreme - seit über 35 Jahren